

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnementpreis: Die Abnahmebestellung...
Einzelheft 10 Pf. — Monatspreis 3.00 Mark, vierteljährlich 9.00 Mark, halbjährlich 17.00 Mark, jährlich 32.00 Mark. Bei Abnahme eines Jahres im Voraus 30% Ermäßigung. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten.

Druckpreis: Durch unsere...
Preis für die 12 Monate 3.50 Mark, für die 6 Monate 2.00 Mark, für die 3 Monate 1.00 Mark. Bei Abnahme eines Jahres im Voraus 30% Ermäßigung. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten. Die Abnahmebestellung ist an den Verleger zu richten.

Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt Auer. / Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998.

Nr. 277

Dienstag, den 29. November 1921

16. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

1. Reichsregierung wird sich heute nachmittag in einer Kabinettsitzung noch einmal mit den Maßnahmen gegen die Teuerung und den Wucher beschäftigen.

Heute vormittag trat das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie zusammen. Auch Hugo Stinnes wird an der Sitzung teilnehmen. Nachmittags soll eine Sitzung des Kreditausschusses des Reichsverbandes stattfinden.

Auf einer Berliner Tagung der Deutschnationalen sprach Abg. Berg über die Möglichkeit des Zusammengehens mit den anderen bürgerlichen Parteien.

Wie der Frankfurter erfährt, ist der Eintritt der Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) in die bayerische Regierungskoalition in Kürze zu erwarten.

Wie aus Prag gemeldet wird, haben ungarische Truppen unter Führung einiger Offiziere einen Einfall in das Grenzgebiet gemacht und einige Ortschaften auf tschechoslowakischem Boden besetzt.

Englische Revisionsvorschläge zur Reparation.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der Bund britischer Industrieller hat durch einen Sonderausschuß die Probleme der Reparationspolitik prüfen lassen und nunmehr die Ergebnisse der diesbezüglichen Untersuchungen und die sich daran anschließenden eigenen Änderungsvorschläge zu den bisher von den Alliierten beobachteten Formen der deutschen Reparationsverpflichtungen in einer Denkschrift veröffentlicht. Eine kritische Betrachtung dieser Denkschrift, die in Auszügen in diesen Tagen in Deutschland bekannt wurde, wird davon ausgehen haben, daß bei der Revision der Reparationsverpflichtungen nicht nur das englische Interesse maßgebend gewesen ist. Das von Rathenau im Wiesbadener Abkommen aufgestellte Revisionsprogramm: Sachleistungen statt Goldzahlung wird in einer der englischen Industrie dienlich erscheinenden Form angewandt. Das Wiesbadener Abkommen legt Sachleistung gleich Export von Arbeit. Die englische Denkschrift sei Sachleistung gleich Export von Substanz. Die englische Hypothek oder Vorzugsaktien sollen geschaffen werden für die deutschen Wirtschaftskontrollen und an die Stelle der jetzigen Forderung zwischen den Regierungen soll die Schuldverbindung zwischen einer Vielzahl deutscher Privatunternehmungen gegenüber einer Vielzahl von Gläubigern aus der englischen Wirtschaft treten. Klar und deutlich wird in der Denkschrift betont, daß eine solche Maßnahme den Alliierten eine gewisse Kontrolle über die deutsche Industrie geben würde, die groß genug wäre, um sie in den Stand zu setzen, einen beträchtlichen Einfluß auf die Entwicklung und die Leistungen des deutschen Handels auszuüben. Unter Hinweis auf das Wiesbadener Abkommen wird betont, daß das dort zur Anwendung gelangte Verfahren nicht ganz einwandfrei sei. Erforderlich sei ein umfassendes Abkommen zwischen allen Alliierten, welches Waren und Leistungen festlege, die Deutschland zu liefern habe und die Richtung festlege, in der sich die deutschen Industrien entwickeln sollen, damit den Industrien der Alliierten durch sie kein Schaden zugefügt werde.

Bei den Freunden des Gedankens der Sachwertverfassung in Deutschland herrscht die Auffassung vor, daß eine Begebung deutscher Hypotheken in ausländische Hände für Deutschland eine durchaus erwünschte Art der Abgeltung von Reparationsschulden darstellt, da hier durch die hypothekarischen Rechte kein irgendwie gearteter Einfluß auf die deutsche Produktion vergehen würde. Eine derartige Auffassung erscheint uns völlig unverständlich, ja verhängnisvoll. Welches Interesse hätte die englische Industrie an solchen keine Einflußrechte gewährenden Hypotheken? Es wird völlig übersehen, daß, wenn in diesem englischen Guachen von hypothekarischen Übertragungen gesprochen wird, keineswegs damit gemeint wird, daß man nach dem geltenden deutschen Pfandbriefwesen Teilhaberschaft an der Grundsubstanz erwerben wolle. In seinem eingehenden Gutachten zu den Reparationsfragen vor der Sozialisationskommission hat der Berliner Universitätsprofessor Schumacher mit Recht darauf hingewiesen, daß unser ganzes Pfandbriefwesen und Hypothekensystem auf der Grundlage unserer Grundbücher geschaf-

fen haben, etwas ist, was dem Fremden vollständig unbekannt ist. Eine praktische Durchführung der Gedankengänge der Denkschrift erscheint überhaupt nur dann möglich, denn dieses deutsche Hypothekensystem unter dem Gesichtspunkt, den notwendigen Auskauf zu schaffen, umgestaltet wird, und klar und deutlich sagt ja die Denkschrift selbst, daß dieser Vorzug gesehen wird in der der Möglichkeit, eine Kontrolle über die deutsche Industrie und über die Entwicklung der deutschen Produktion und des deutschen Handels zu gewinnen.

Von den Freunden der Sachwertverfassung ist stets gesagt worden: der Wiederaufbauprozess der deutschen Wirtschaft ist untrennbar mit einer erheblichen Ueberfremdung verbunden, das heißt, die Verarmung der deutschen Wirtschaft macht es notwendig, fremdländische Kapitalien zur Wiederbelebung der Produktionskräfte heranzuziehen. Dieser Ueberfremdungsvorgang habe in den letzten Jahren stark eingesetzt; durch Sachwertverfassung und Substanzübertragung an fremdländische Kapitalgruppen bestände die Möglichkeit, die Ueberfremdung den Interessen der deutschen Wirtschaft entsprechend zu regeln. Diese nur Deutschland aber nicht den Vertragspartnern sehende Argumentation ist verfehlt. Man muß sich doch bei uns darüber klar werden, daß ohne stärkste egoistische Anreize solche geregelte und organisierte Substanzübertragungen für das Ausland keinerlei Interesse haben. Es mag angelehnt der diesen Dingen gegenüber üblichen Schlagwortpolemik unvollständig klingen, wenn man bei der sich vollziehenden Ueberfremdung die völlig ungerichtete, rein privatwirtschaftliche Kapitalhergabe als das kleinere Übel betrachtet. Dieser Prozess ermöglicht es überall da, wo innere Kapitalnot vorhanden ist, die Arbeitsfähigkeit der Betriebe zu erhalten, beständiger gerade infolge des unorganisierten Verfalls nach keiner Richtung für die selbständige produktionspolitische Entwicklung der früheren Industrien. Die englische Denkschrift lehrt deutlich, daß man in Deutschland endlich davon abgehen soll, aus provisorischer Stille und Parteigegensatz heraus unüberdachte Schlagwörter in Auseinandersetzungen zu schleudern, die über Sein und Nichtsein des Reiches entscheiden. Wir sehen in dieser Denkschrift genau, was für das Ausland die sogenannte Sachwertverfassung bedeutet.

Zusammenfassend soll gesagt werden, daß in ihrer Grundtendenz die englischen Vorschläge für Deutschland und die deutsche Wirtschaft nicht annehmbar erscheinen. Wohl ist es als Fortschritt zu verzeichnen, daß eine so autorisierte Organisation, wie der Bund englischer Industrieller nachdrücklich die Revision des Versailleser Vertrags und des Londoner Ultimatus fordert. Aber was wird an die Stelle der bestehenden unerschöpflichen Verpflichtungen gesetzt? Deutschlands Wirtschaft soll in ihrer Entwicklung unselbständig und von den wirtschaftspolitischen Interessen fremder Mächte abhängig gemacht werden. Nicht als Gleichberechtigte sollen wir der Weltwirtschaft wieder eingegliedert werden, sondern ausschließlich als Arbeiter für fremde Rechnung, denen gewisse, anderen Nationen nicht einzubringende erhebende Restgebiete des Weltmarkts überlassen werden. War das Londoner Ultimatum und ebenso die oberösterreichische Entscheidung Siegeserlöse der französischen Politik, die auf die politische Beschleunigung Deutschlands hinarbeitet, so will die englische Denkschrift das englische Kriegsgeld der Ausschüttung der deutschen Wirtschaft aus der Konkurrenz auf dem Weltmarkt zur Verwirklichung bringen.

Frankreich als Friedensstörer.

2. Die mit so großen Hoffnungen begonnene Washingtoner Konferenz droht in kleinsten Parteilgegend zu zerfallen. Die wesentliche Schuld an dieser Unentwicklung tragen die Franzosen, die sich wieder einmal als die rücksichtslosesten und unveröhnlichsten Staatsmänner gezeigt haben. Nachdem Briand sich zu Schiff begeben, übernahm Viviani den Vorsitz in der französischen Delegation. Er, der bei Ausbruch des Krieges die ganze hinterhältige Politik Poincarés kritisiert hatte, stellt sich jetzt in Washington hin und polemisiert gegen die von Harding vorgeschlagene Einladung Deutschlands zur Konferenz. Er ist das im Tone seines Meisters Clemenceau, und dieser Mißgunstige am Weltkrieg entblödet sich nicht, von Deutschland noch heute Reue und Buße zu verlangen, ehe es international gleichberechtigt wieder an einer Konferenz teilnehmen dürfte. Diese dumme Doppelmoral gegen Deutschland überlegt in ihrem blinden Haß dabei nicht einmal, daß die Polemik gegen Deutschland in Wahrheit eine Polemik gegen Harding ist, von dem der Vorschlag der Einladung Deutschlands ausgeht. Aber offenbar glaubte Viviani nicht hinter Briands Tod'elten zurückbleiben zu dürfen. Nachdem der französische Premierminister Amerika, England und Italien vor den

Kopf gestoßen, und sich so bloßgestellt hatte, sollen es jetzt die bösen Deutschen gewesen sein, die durch falsche Nachrichten Unfrieden zwischen den Alliierten sähen hätten. Diese Vögel haben sich freilich sehr rasch ihre kurzen Weine abgelaufen; denn es stellt sich heraus, daß der Sclander ein Mann war, den man beim besten Willen nicht als einen Boche oder auch nur als Deutschentfreund bezeichnen kann. Es ist nämlich Berliner der nationalistiche Korrespondent des nationalistiche Echo de Paris, der auch gleichzeitig für die englische gelbe Presse korrespondiert und dort die Mienen gegen Briand gelegt hat, der ihm nicht chauvinistisch genug ist. Um den Frieden auch nur einigermaßen zu erhalten, werden jetzt die amtlichen Zementierapparate in Rom, London und Paris in Bewegung gesetzt, und wenn sich auch die eine oder andere Behauptung als unrichtig herausstellen sollte: daß Frankreich wieder der Friedensstörer ist, das läßt sich nicht dementieren.

Die Kommunisten auf dem Aussterbe-Etat.

3. Allmählich wird es immer klarer, daß der Frontalangriff der Mehrheitssozialdemokratie auf die SPD sich zu einer vernichtenden Niederlage der Angegriffenen ausgestaltet. Der beste Beweis dafür ist die vollständige Verwirrung, die im kommunistischen Lager herrscht und die sich ganz nach militärischem Vorbild darin ausdrückt, daß Order, Kontorder und Resorder — Befehl, Gegenbefehl, allgemeine Unordnung — auf dem Fuß gefolgt hat. Diejenige Abwehmanahme, die die kommunistische Führung erdacht hat, besteht darin, daß sie Leute wie die Genossen Oberlein, Lomel und Dowitz als Phantasten hinstellt, obgleich sie während der Märzaktion an erster Stelle standen und noch heute zu den führenden Kreisen der SPD zählen. Mit Recht ist ihnen darauf erwidert worden, daß es mehrwöchentlich anmutet, wenn diese Phantasten in ihren Handlungen und Worten so vollständig übereinstimmen. Sie sitzen also alle an derselben Halluzination und zwar so, daß Oberlein in der Trance zur Sprengung von Gebäuden und Lösung eigener Volksgenossen aufgerufen, und daß die andern sich diese Aufforderung nur einbilden. Der Vorwärts ist außerdem so hochhaft, darauf hinzuweisen, daß diese blödsinnige geistige Verwirrung nicht nur auf Mitteldeutschland beschränkt geblieben ist, sondern auch in weit abgelegenen Teilen Deutschlands zutage trat, wo die kommunistischen Führer an genau der gleichen Halluzination erkrankten. So wird von dem kommunistischen Wegener in Stuttgart berichtet, daß er von Oberlein den bestimmten Auftrag erhalten habe, die Entenrösche im Seebener Hafen in die Luft zu sprengen. Nach alledem kann man es begreifen, wenn der Reichsorganisationsleiter Schmidt jetzt in einer öffentlichen Versammlung sozusagen parteiunabhängig erklärt, die SPD gelde auf den Aussterbe-Etat und die SPD schreite sie endgültig als politische Partei ab. Das Interessante wird sein, wie die USPD sich zu der ganzen Sache stellt. Die Freiheit bewegt sich in ihrer Kritik genau in denselben Bahnen wie der Vorwärts. Außerdem sind die Unabhängigen wohl jetzt doch dahinter gekommen, daß sie mit der Aktion des Hungerstreiks in den Gefängnissen in eine Falle gelockt wurden, und daß Madel nach dem Märzputsch gleich angeklagt hatte, bei der nächsten Gelegenheit müßten die USPD vorgeführt werden. Es wird schon so sein, daß die Kommunisten erledigt sind, und daß die Unabhängigen, von der ewigen Rückwärtsnahme nach links hin befreit, endlich sich auf einen Weg der besseren Einsicht und der praktischen Politik zurückfinden. Das würde selbstverständlich auch die Stellung der SPD erleichtern und im innenpolitischen Interesse nicht ohne Bedeutung sein.

Selbsthilfe gegen den Ausverkauf.

4. Wenn nicht unverzüglich strenge Maßnahmen gegen den Ausverkauf getroffen werden, so droht unserer Wirtschaft die Gefahr der inneren Verblutung. Durch die Erhöhung des Goldzollzuschlages, sowie durch das Sinken der Wechselkurse wird es immer schwieriger, wenn nicht unmöglich, neue Rohstoffe herbeizubekommen. Es werden dann nicht nur die Betriebe vielfach stillgelegt werden müssen, auch die Kaufleute werden gezwungen sein, ihre Väden infolge Mangels an Waren zu schließen. Zur Zeit dauern der Ausverkauf noch immer an. Es zeigt wenig Voraussicht, wenn Fabrikanten und Händler an Waren hergeben, was sie nur aufzubringen können. So sind die Väder unserer Tuchfabriken fast vollständig geräumt. Wie soll das über Jahr und Tag werden, wenn die Nachfrage auf dem innern Markt wieder steigt. Gewiß die Ausfuhr schafft uns Auslandsdevisen, die wir dringend gebrauchen. Aber mit die

sozial-
Auer
dern.
erlich
aus) wir
alter,
t sein muß,
schmäht.
helfen wir
an die Ge-
iter
k Aus.
arbeit
rellfabrik
ggl.
Hand!
Seldow- und
ohne Futter,
aufstrichen,
empfehlen
Auer Aus.
Kein Laden,
und gerührt.
un Gebrauh,
Telefon 26.
4.—

Ausfuhr hat der gemeingefährliche Ausverkauf nichts zu tun. Er wird planmäßig von balutastarke Ausländern und ihren Stromkäufern in den Warenhäusern und Einzelgeschäften besorgt. Hier rechtzeitig vorzugehen, war die Pflicht des deutschen Kaufmanns. Es ist möglich dadurch, daß die Kaufleute sich ihre Kunden etwas schärfer ansehen. Sind die Ausländer als solche zweifellos festgestellt, wozu in der Regel nicht viel Scharsinn gehört, so müssen eben Balutapreise in Geltung treten. Der Deutsche Kaufmann muß in diesen außergewöhnlichen Zeiten zu außergewöhnlichen Mitteln greifen. Er kann mit verschiedenen Preisen arbeiten, ohne prozessualen Nachteilen ausgesetzt zu sein. Wird in jedem Laden ein Schild mit der Ankündigung angebracht, daß alle Preise nur für Inländer gelten, so ist der Kaufmann in der Lage, die Preise für Ausländer entsprechend zu erhöhen. Voraussetzung ist, daß die Handelskammern und Handwerkskammern ihre Zurechnungskreise ständig über die Preisbewegung im Ausland unterrichten. Damit mögen zwar zur Zeit Gewinne verloren gehen, aber sie holen sich wieder ein: Sie lassen dem Kaufmann Waren auch noch für Zeiten, in denen die Rohstoffe knapp geworden sind. Vor allem aber gilt es, die Inlandsversorgung aufrechtzuerhalten. Es darf nicht die Regel sein, daß Schuh- und Kleidergeschäfte die gangbaren Sachen an Ausländer verkaufen, sobald die Inländer das Nachsehen haben.

Kleine politische Meldungen.

Vor einer Neuorganisation der Reparationen? Dem Journal wird aus London berichtet, man erwarte dort in der kommenden Woche Lord D'Herby, den Vertreter Englands in der Reparationskommission Bradbury, sowie zwei Sachverständige, die an Ort und Stelle die deutsche Finanzlage studieren hätten. Der Berichterstatter sagt, wenn er gut unterrichtet sei, so wolle die englische Regierung die Mittel setzen, durch die man Deutschland zur Regelung der Reparationsfrage beistehen könne. — Wie die Morning Post berichtet, sind Dr. Rathenau und Dr. Simons gestern in London eingetroffen.

Die Frage der deutschen Wiederaufbauarbeiten. Der Zentralrat der Liga der Republik, einer neuen Parteibildung, an deren Spitze der Abgeordnete Palmow und Senator Dörflinger stehen, hat eine Tagesordnung angenommen, in der verlangt wird, daß Deutschland im Anschluß an das Abkommen von Wiesbaden vorantritt, seine Schuld nicht nur in bar und Materialien, sondern auch durch Gestellung von Arbeitskräften abzutragen, die sich den Bedürfnissen der Geschädigten streng anpassen habe.

Sinnos Schweigt weiter. Sinnos, der von seiner Londoner Reise zurückgekehrt ist und den bekanntlich vertretlichen Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages gestern beigewohnt hat, hat sich auch dort in volles Schweigen über den Zweck und den Erfolg seiner Reise gehalten. Die Zurückhaltung ist berechtigt, da vorzeitige Veröffentlichungen vielleicht geahndet sind, angebotene Wege zu versperren.

Die Internationalisierung Ober-Schlesiens. Einer Meldung der Morning Post aus Warschau zufolge wird berichtet, daß die Bergwerke im Königshütte in französische Hand und die Eisenwerke in Hohenhütte in englische Hand übergegangen seien. In Kattowitz hätten sich japanische Interessenten festgesetzt. Die Polen fördern solche Aufkäufe, da die Aufrechterhaltung der Industrie für Polen lebenswichtig sei und die Polen selbst nicht in der Lage seien, die Aufgabe erfolgreich in die Hand zu nehmen.

Der internationalisierte Ausbruch in Opatowitz. Der als gewalttätiger Inhaber des Souveränitätsrechts über Oberschlesien den politischen Putsch nicht verhindert hat und daher für den Ersatz der Schäden verantwortlich ist, hat bisher noch keine Anstalten gemacht, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Da der Ausschuss in absehbarer Zeit aufgelöst werden wird, hat sich das Preussische Staatsministerium an die Reichsregierung mit der Bitte gewandt, entsprechende diplomatische Schritte sofort einzuleiten.

Die kommunistischen Dokumente. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Lepp, der aus der R. P. D. ausgeschlossen

worden ist und nun der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft angehört, befragt den Organisationsleiter der S. P. D. und U. S. P. D. die Echtheit der vom Vorwärts veröffentlichten Geheimsprotokolle.

Italiens Boh gegen Frankreich. Der französische Botschafter in Rom, Barère, der sich das Verdienst zuschreiben kann, Italien erst vom Dreibund weggelockt und es dann auf die Seite der Feinde seiner ehemaligen Bundesgenossen geführt zu haben, ist am 24. in die Welt. Bei dem Hof, den das italienische Volk, wenn auch noch nicht seine Regierung, gegen Frankreich empfindet und für den die Kurdegebungen erst in Venedig, jetzt wieder in einer Reihe anderer Städte ein deutsches Symbol sind, ist der Botschafter Barère, das ungeschicklich gewordene Land zu verlassen bereit.

Wortlicher Druck Amerikas gegen ein Scheitern der Washingtoner Konferenz. Wie der Washingtoner Berichterstatter des New York Herald meldet, erklärte die amerikanische Abordnung die Vereinigten Staaten würden, falls die Verhandlungen der Konferenz scheiterten, offen aussprechen, in welcher Weise dies geschehen sei und wen die Schuld treffe.

Von Stadt und Land.

Mittw., 29. November 1921.

Gemeindefestlichkeiten in Sachsen. Am verflochtenen Sonntag wurden in einer Reihe weiterer sächsischer Orte die Wahlen zu den Stadtparlamenten vorgenommen. Aus der Mehrzahl der vorliegenden Ergebnisse ist wieder der Kauf nach rechts unverkennbar. In manchen Orten haben die bürgerlichen Parteien sogar sehr beachtenswerte Erfolge erzielt und die bisher in der Mehrheit befindlichen sozialistischen Parteien aus dem Saite gehoben.

Von der Handelskammer. In der letzten öffentlichen Gesamtsitzung der Handelskammer wurden Sekretär Dr. Joch zu stellv. Syndikus und die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Weichbach und Dr. Große zu Handelskammersekretären ernannt.

Sächsischer Mietertag. Der Landesverband Sachsen im Bunde deutscher Mietervereine hielt am Sonntag seinen zweiten außerordentlichen Verbandstag unter großer Beteiligung in Chemnitz ab. Der Bundesvorsitzende Herrmann, Dresden, konnte eine große Zahl von Ehrenmitgliedern und Vertreter der sächsischen Körperchaften begrüßen. Er erläuterte dann den Jahresbericht, in dem die Ziele der Mieterbewegung dargelegt wurden. Bundesleiter Seidler, Dresden, behandelte das Thema Grundsteuer mit besonderer Hervorhebung der Aufgabe für den Wohnungsbau. Der 2. Bundesvorsitzende, Rechtsanwalt Groß, Dresden, sprach eingehend über die Mietererleichterung. Anschließend fand im großen Saale des Kaufmännischen Vereins eine große öffentliche Mieterkundgebung statt, in der wieder die Herren Herrmann und Seidler über die Ziele der Mieterorganisation bzw. über die Lösung der Wohnungsfrage sprachen. Herr Dient, Berlin, erläuterte das neue Mietsmengengesetz und die Mietererleichterung. Widerspruch wurde eine Entschließung angenommen, in der die unbedingte Aufrechterhaltung und der zeitgemäße Ausbau der Mietraumwirtschaft und des Mieterschutzes gefordert wurde. Weiter heißt es darin, daß der Spekulation mit Grund und Boden und mit Miethäusern sofort durch entsprechende Maßnahmen ein Ende gesetzt werden müsse, ebenso dem Mietherr bei der Baustoffherstellung und dem Baustoffhandel. Die bisherige Wohnungswirtschaft müsse zur Gemeinwirtschaft umgestaltet werden.

Erhöhung der Eisenbahn-Tarife. Die Reichseisenbahnverwaltung gibt amtlich bekannt, daß ab 1. Dezember d. J. eine allgemeine 30prozentige Erhöhung der Güter- und Tierarife eintritt. Die Erhöhung wird vorläufig rein rechnerisch durchgeführt, daß die gegenwärtigen Frachttarife und Nebengebühren gleichmäßig um die Hälfte erhöht werden. Es ist jedoch beabsichtigt, die neuen Tarife einschließlich der seit der Tarifreform vom 1. Dezember 1920 durchgeführten Erhöhungen mit Berücksichtigung organischer in die Güter- und Tierarife einzuarbeiten, wobei insbesondere bei weiteren Entfernungen die Frachttarife schärfer gestellt werden sollen.

Erhöhung der Personalfahrpreise auf den Kraftwagenlinien. Infolge der neuerdings eingetretenen außerordentlichen Steigerung der Preise für Betriebsstoffe, Öle, Fett und sonstige Materialien, sowie der Erhöhung der Gehälter und Löhne sieht sich

die Eisenbahn-Generaldirektion als Sächsischer Kraftwagenverwaltung genötigt, vom 1. Dezember 1921 an auf ihren Linien die Personalfahrpreise auf 1 Mark für ein Tarifkilometer zu erhöhen. Auf einigen Linien, bei denen besondere örtliche Verhältnisse vorliegen, wird der Fahrpreis auf 70 Pf. für einen Tarifkilometer erhöht. Die Gepäck- und Expressfrachttarife bleiben unverändert. Der Preis der Sammelkarten für Schüler wird allgemein auf der Grundlage von 70 Pf. für einen Tarifkilometer berechnung.

Mangelhafte Wagenstellung in Sachsen. Der Wagenmangel in Sachsen wird immer größer und droht zu einer Katastrophe für die augenblicklich gut beschäftigte Industrie zu werden. Namentlich in Westsachsen ist die Lage unerträglich. Von etwa 8000 angeforderten Wagen sind an einem der letzten Tage gerade 1800 gestellt worden. Die Bahnhöfe in Wittenberg, Zwickau und Glauchau sind völlig verstopft. Der Wagenmangel ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß fast die Hälfte der Lokomotiven in Sachsen sich in Reparaturwerkstätten befindet.

Kennzeichnung der Postkoffer. Um die Postkofferbesitzer mehr als bisher in den Stand zu setzen, den gestohlenen Koffer ohne Zeitverlust und Ausnahmefristen leicht auffinden zu können, hat die Postverwaltung, einer Anregung aus Berlinberkeien folgende, zunächst versuchsweise die Einführung getroffen, die Hauptkoffer größerer Postanstalten gleichmäßig durch farbige Zettel mit kurzem Schwarzdruck äußerlich zu kennzeichnen. Verwendet werden vorerst vier Zettel mit dem Aufdruck: Wertgegenstände, Einschlägen, Ausgabe und Telegramme, die oberhalb der Kofferfenster neben den bisher vorhandenen Schildern angebracht werden.

Neues sächsisches Porzellangeld. Die durch die Presse vergangene Woche von der sächsischen Regierung sich der Vorbereitung des Reiches angeschlossen habe, die die weitere Fortsetzung von Porzellangeld jeder Art unterläßt, ist nur insoweit richtig als tatsächlich mit Ende des Jahres 1921 das Porzellangeld des Freistaates Sachsen eingestrichelt sein muß. Der Teufels-Sachsen-Dienst erklärt hierzu, daß nicht etwa beabsichtigt ist, das sächsische Porzellangeld während aus dem Verkehr zu ziehen, sondern daß mit Beginn des Jahres 1922 neues sächsisches Porzellangeld mit der Jahreszahl 1922 herausgegeben wird. Demnach kann von einem gänzlichen Verschwinden des sächsischen Porzellangeldes keine Rede sein und den Reichsbankmitgliedern wird reichlich Gelegenheit gegeben, ihre Sammlungen weiter zu vervollständigen.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportklub Aue I — Lauter I 3:0 (Halbzeit 1:0). Vergangenen Sonntag nachmittags 2 Uhr fanden sich bei herrlichem Sportwetter diese Mannschaften im fälligen Verbandsspiel zur Frühjahrsrunde auf dem Sportplatz in Schwarzenberg gegenüber. Alles war auf den Ausgang des Spieles gespannt, zumal Lauter neue Verstärkung ins Feld stellte. Sofort nach Anstoß entwickelte sich ein offenes, freies, doch um so härteres Mittelstadium. Aue erliefen in guter fälliger Form und bedrängte des öfteren nicht unbedeutend des Gegners Tor. Trotz Aufopferung der Lauterer Hintermannschaft erzwang Aue manch sichere Momente, die aber fast durchwegs selber an der Schußsicherheit der Sportklub Aue scheiterten, jedoch mit nur 1:0 für Aue die Selten gewechselt wurden. Vergabens verfuhrte die Lauterer Stürmerreihe gleichgültig. Dank der durchschlagkräftigen Kombination der Auer Elf konnte trotz tatkräftigen Abwehrens der Lauterer Hintermannschaft der Ball noch zweimal deren Tor passieren. 3:0. Sportklub Aue II — Schwarzenberg I 2:0. Sportklub Aue III — Schwarzenberg II 1:1. Auf das am kommenden Sonntag in Zwickau stattfindende Rundenspiel Aue — Röhrl wird hierdurch besonders hingewiesen. W. Os.

Gerichtssaal.

Des zweifachen versuchten Mordes an dem Kinde seiner Dienstherrschaft angeklagt war vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Zwickau, das aus Hundshäbel gebürtig, zuletzt in Eisenack wohnhafte 16jährige Dienstmädchen Gabriele Ellis, 1. 1. 3. in Untersuchungshaft, die seit 5. Mai bei dem Fabrikanten Hertel in Eisenack in Diensten stand. Dori soll sie am 1. Sept. dem am 11. Juli geborenen Sohne Hertels, der in einem im Garten stehenden Kinderwagen lag, heimlich ein Stäckchen Mehl in den Mund gesteckt haben, das das Kind beinahe erstickt hätte. Von einem im Garten beschafften Arbeiter wurden aber das Mehl und die angestrichelten Bemerkungen

Der Ring der Nucamaja.

Roman von Käthe van Hecker.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, wer weiß, ob ich nach der Heerdigung noch dazu imstande bin. Mich hält nun nichts mehr im Leben.“ Die Tränen liefen ihm über die Backen, aber er wuschte sie hastig ab und fuhr fast atemlos fort: „Also, was ich zu berichten habe. Die Gnädige war gestern am Tage noch frisch und wohltauf wie immer, doch sehr nachdenklich, so, als wenn eigentlich der Geist gar nicht bei ihr sei, sondern irgendwo in anderen Welten. Aber sie war im letzten Jahre manchmal so. Man mußte sich dann still beiseite halten und sie gehen lassen, bis sie wieder auf die Erde zurückkam. Bloß gestern hielt es den ganzen Tag an. Ich mochte nicht einmal mit Essen und Trinken kommen. Sie war so ganz allem Irdischen entrückt, sah still in ihrem Stuhl und sah immer ins Weite, ganz regungslos; man hätte denken können, sie wäre schon tot, wenn sie nicht so, aufrecht dagefallen und so ruhig geatmet hätte. Auf einmal — es war schon dunkel, viel früher dunkel als sonst, denn der ganze Himmel hing voll schwarzer Wolken — ruckte sie sich auf, und im nächsten Augenblick stand sie neben mir und sagte: „Johann, wir gehen in den Turm.“ Ach, Herr Baron, seit Sie damals hier waren, hatten ja die schrecklichen Gänge in den Turm aufgehört, und nun kam sie doch wieder damit. Ich habe sonst nie widersprochen, wenn die Gnädige etwas Befehl — Widerspruch gab's bei ihr nicht —, aber diesmal tat ich's doch. „Frau Baronin sollten sich schonen“, sagte ich. — „Es ist das letzte Mal, Johann; ich muß, sie hat es mir geboten. In dieser Nacht war sie bei mir; sie sprach davon, daß unsere Zeit erfüllt sei und wir zusammengehen wollen. Ich muß zu ihr.“ — Ach, Herr Baron, ich habe mich so erschreckt! Die Gnädige war wohl oft sonderbar, aber immer bei ganz klarem Verstand, auch wenn sie im Turm war, immer ganz still, ohne ein Wort zu reden, und nun auf einmal solch sonderbares Zeug. So fest und leicht wie immer schritt sie vor mir her, daß ich kaum folgen konnte,

dem Turm zu. Trauen frömte der Regen, und der Sturm heulte, aber sie ging unbeeinträchtigt vorwärts, ich mit dem Blick hinterher, während ich sonst immer vorangehen mußte. Sie schloß auch die Tür auf, und da — eben wie sie ins Turmszimmer trat, ein blendender Blitz, so gleicher Zeit ein Donner, daß der Boden unter uns zitterte, und da stand das unselige Bild in leuchten Flammen. Herr Baron, so was vermag man nie wieder, so was ist nicht einfache Naturgewalt, wie man so sagt; das ist höllisches Werk! Die Augen der Herr haben gelebt wie damals, als Sie meinten, daß es der Sonnenchein wäre, der in ihnen leuchtete. Nein, nein, höllisches Leben war es auch damals! Und unter dem Schleiher hat sie gelächelt! Und meine Herrin hat auch gelächelt! In meine Kindheit muß ich zurückdenken, wenn ich mich solch eines Lächelns in ihrem Gesicht entsinnen will, ganz jung, ganz glücklich! — Sie hat die Arme ausgebreitet nach dem Wilde und hat etwas gerufen, was ich in meinem Schrecken und Brauen nicht verstanden hab', und dann sind die Arme herabgesunken, und sie selbst ist zusammengebrochen. Mich aber hat solche Angst und solch Entsetzen gepackt, daß ich zum erstenmal in meinem Leben meiner Herrin treulos geworden und fortgerannt bin. Blind und bestunungslos, bloß immer um Hilfe schreien, bis auch ich zusammengebrochen bin. Und das kann ich mir nie mehr in meinem Leben vergehen. Meiner Gnädigen untreu! Im Tode sei verflucht! Das ist wie Petrus, als er den Herrn verriet!

Der alte Mann schluchzte verzweifelt auf und barg das Gesicht in den Händen. Hans Heinrich stand ganz verwirrt und fassungslos vor ihm, es war ihm unumgänglich, jetzt gleich Ordnung in seine Gedanken zu bringen und sich von dem Eindruck, den die Erzählung des Vaters unwillkürlich auf ihn gemacht hatte, zu befreien. Vorläufig beherrschte ihn nur ein angstvoller Gedanke, dem er auch, gefühllos gegen Johanns verzweifelte Selbstanklagen, hastig Ausdruck gab. „Und die Beichte von Ahne? Kam die Hilfe noch rechtzeitig, blieb sie von den Flammen unberührt?“ Der Alte blickte auf und wuschte sich die Tränen aus

den Augen. „Ja, ihr ist nichts geschehen. Die Flammen waren von selbst erloschen. Als die Leute mit Lichtern und Lampen im Turmszimmer ankamen, war alles dunkel, nur schrecklich viel Rauch, und das Bild nicht einmal ganz verbrannt, bloß der obere Teil; und die Gnädige hat langgestreckt und friedlich lächelnd dagelegen. Ja, das Mädchen auf ihrem Gesicht ist geblieben, so mild und glücklich. Und daher denk' ich, daß sie auch mir vergehen hat, mir ungetreuem Knecht, der sie im Tode verließ.“

Wieder schluchzte der Alte auf, und nun legte Hans Heinrich seine Hand sanft auf den gebeugten Rücken. „Bemerkungen Sie sich doch nicht, Johann. Klagen Sie sich nicht zu hart an. Sie haben Ihrer Herrin die Treue bis zum Tode gehalten; erst als ihr Geist schon entflohen war, sind auch Sie entflohen, sind Sie menschlicher Schwäche erlegen. Darüber brauchen Sie sich keine Gewissensbisse zu machen. Ihre alte Herrin wird Sie einst dort oben ohne Vorwurf empfangen.“

Johann blickte auf. „Ja? Meinen der Herr Baron? Ich war ihr immer treu und gehoramt, mein Leben lang. Sie war mir das Höchste auf Erden immer, und jetzt zuletzt war es auch nicht mein Herz, das ihr treulos wurde, es war mein elender, schwacher Körper, aber den der böse Geist Macht erließ. Das wird meine Gnädige jetzt wohl auch wissen, und daher hoffe ich auch, daß sie mir vergehen wird.“ — „Gewiß, Johann, das wird sie, und nun wollen wir zu Ihrer Beichte gehen; ich möchte auch die Verklärung sehen, die der Tod über sie ausgegossen hat.“

Es war wirklich eine Verklärung; und alles Grauen, das heimlich in des Vrenfels Seele gelegen hatte, schwand spurlos vor dem stillen, friedlichen Gesicht, das da vor ihm in den weißen Äffen lag. Die Ahne lächelte wirklich, und dieses befreite Lächeln glättete all die vielen herben Schmerzengraben, die das Leben in ihr Unheil gegraben hatte. Der Tod war als ein Beglückter und Erlöser gekommen, als einer, der freudige Botschaft brachte. Lächelnd ruhte sie aus vom langen, schweren Pilgergange.

(Fortsetzung folgt.)

des Kindes bemerkt, der die Cholera herbeiführt, und Frau Hertel bemerkt erst nach einiger Zeit, daß das Kind etwas im Darme stecken habe. Als man es mit Mühe daraus entfernte, sah man, daß es ein Stück Wurst war, das in kürzester Zeit von Erstickungstod herbeigeführt hätte. Am 8. September soll die Frau ferner für das Kind bestimmten Milch eine ziemlich große Menge Salznatron zugesetzt haben, um es zu töten. Die Menge hätte auch dazu ausgereicht. Frau Hertel, der die sonderbare Farbe der Milch in der Flasche auffiel, setzte darauf die Frau zur Rede, die aber bestritt, etwas in die Milch getan zu haben. Eine chemische Untersuchung der Milch ergab aber das Vorhandensein von Salznatron. Auch von Gericht leugnete die Angeklagte ihre Schuld. Bei ihrer früheren Vernehmung bei der Polizei in Eisenstadt hat sie aber alles zugegeben und hinzugefügt, sie habe sich rächen wollen, weil sie von Hertel beschimpft worden sei. Nach längerer Verhandlung, in der sich die Vernehmung einer größeren Anzahl Zeugen und Sachverständigen erforderlich machte, wurde die Angeklagte wegen verübten Mordes in zwei Fällen und gleichzeitig Verbrechen nach §§ 12 und 13 des Nahrungsmittelgesetzes (absichtliche Verletzung von Nahrungsmitteln, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet sind) zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, wovon sechs Wochen als durch Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Vermischtes.

Wie Bayern gegen den Wucher vorgeht. Wie vom bayerischen Justizministerium mitgeteilt wird, sind in Bayern in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921 wegen Schleichhandels, Wuchers und Preisverhörs Geldstrafen in der Höhe von 10 Millionen, ferner Freiheitsstrafen im Gesamtausmaß von 200 Jahren Gefängnis und vier Jahren Zuchthaus ausgesprochen worden.

Der Restor unter den deutschen Geistlichen. Der Älteste, amtierende Pfarrer von Deutschland, der 82jährige Pfarrer Meyer in Kemterode (Prov. Sachsen) feierte gestern das Fest seines 60jährigen Ortsjubiläum. Das Dorf Kemterode hat in ihm seit 1815 erst den zweiten Pastor.

Verstärkung französischer Soldaten. In Dalsburg stehen vier angekrankte französische Soldaten, die sich im Bahnhofsgebäude umhertrieb, aus purer Rausch über einen alten Mann her. Einer der Hühner schlug den Bedauernswerten darauf mit der Faust ins Gesicht, daß er längere Zeit bewußtlos blieb. Durch den Erfolg ermutigt, jagten die Soldaten durch die Straßen und bezifferten eine Anzahl weiterer Personen, darunter auch vier Frauen, die sich nur durch die Flucht retten konnten. In der Polizeistation fiel ihnen ein einzelner Herr zum Opfer, den sie blutig schlugen.

Eine russische Maßzeit. In diesen Tagen der enormen Preissteigerung muß es wie Wasser und Verhütung auf was wirken, wenn wir die Preise vernünftig, die gegenwärtig in Moskau in einem guten Restaurant bezahlt werden müssen. Nach der Veröffentlichung eines Sammelblattes weiß die Speisekarte eines bekannten Restaurants folgende Posten auf:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include: Ein gebratenes Huhn (450 000 Rubel), Ein Schweinestotelet (120 000 Rubel), Eine Viertel Ente (200 000 Rubel), Eine Schale schwarzen Kaffee (20 000 Rubel), Eine Flasche Sekt (1 000 000 Rubel).

Nach dieser Kostprobe kann man sich berechnen, daß man sich schon für zwei Millionen ein ganz anständiges Mittagessen zusammenstellen kann. Die ungeheure Teuerung wird aber erst dann klar, wenn man den ungefähren Kurs des Sowjetrubels umrechnet und 1000 Rubel gleich einer Mark annimmt. Da sind denn doch 120 Mark für ein Schweinestotelet ein erschreckender Preis. Aber wir möchten lieber nichts verschreiben! Man kann nie wissen, wie weit es noch bei uns zu Lande kommt.

Der gewisslose Niese. Einen der Jahreszeit angemessenen Vortrag hielt kürzlich im Londoner Englischen Institut Dr. Halls Hall, ein bekannter Spezialarzt für Lungenkrankheiten. Ein Mensch, der trotz seines Schnupfens ausgeht, erklärte der Londoner Arzt, ist schlimmer als ein Borsche wasser. Er ist eine wahre Gefahr für seine Mitmenschen. Ein Kranker gehört ins Haus und ins Bett. Wenn er trotz seiner Erkrankung zu Hause bleibt, aber sich nicht zu Bett legt, so wird dadurch nichts besser, als daß die Gefahr auf einen anderen Preis verlagert bleibt. Der Kranke schleicht sich mühsam von Zimmer zu Zimmer und erreicht es durch diese Wanderung, daß die ganze Familie verkränkt wird. Wer aber erkrankt ist und ausgeht, bringt

Tausende von Personen in Gefahr. Im Eisenbahnzug, im Omnibus, im Bureau hustet und niest er rücksichtslos, ohne sich um die Unglücklichen zu kümmern, die in seiner Nähe sitzen. So überstreift er die Luft mit Legionen von Mikroben. Sein Niesen schafft in einem Umkreis von einem Meter eine Seuchenzone, die jeden, der sie betritt, mit Gefahr bedroht.

Ein trauriges Vergeben. Als dieser Tage in einem Dorfe bei Chicago ein Leichenwagen sich auf dem Wege nach dem Kirchhof befand und ein Ellenbahngleis überfuhr, fuhr ein Expresszug in ihn hinein. Das gesamte, aus zehn Personen bestehende Gefolge wurde getötet. Merkwürdigerweise blieb nur der Leichenwagen mit dem Sarg unversehrt.

Die Chlorodin-Sucht. Die britische Menschheit ist auf der Jagd nach neuen Betäubungs- und Verunsicherungsmittelein bei dem Chlorodin angelangt, einer Droge, die ähnliche Wirkungen wie Morphinum und Kokain auslöst und die bisher in englischen Apotheken sehr leicht zu erhalten war. Wie englische Blätter berichten, hat diese Chlorodin-Sucht einen großen Umfang angenommen und zahlreiche Opfer gefordert. Die Mengen, die davon im freien Verkauf zu erhalten sind, wirken so stark, daß sie bei längerem Gebrauch die Gesundheit völlig untergraben und aus den Chlorodin-süchtigen menschliche Wracks machen. Der Chlorodin-Mann hat besonders Frauen ergriffen; doch scheint er zunächst von aus den Tropen zurückgekehrt eingeleitet worden zu sein, die dort Chlorodin gegen Ruhe erhielten und sich die Droge dann nicht mehr abgewöhnen konnten. Die englischen Behörden haben nun Mittel und Wege ergriffen, um gegen dieses neue Raster einzuschreiten, und in Apotheken den Verkauf nur noch auf ärztliche Rezepte hin gestattet.

Letzte Drahtnachrichten.

Mathenau in London.

Berlin, 20. November. In der Meldung der Londoner Morning Post, daß Dr. Mathenau und Dr. Simons in London eingetroffen seien, erzählt die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß es sich nicht um den früheren Minister des Äußeren Dr. Simons handelt, sondern um einen Mitarbeiter von Dr. Mathenau, den Oberleutnant Dr. Simons. Wie das Blatt weiter meldet, ist die Reise des früheren Wiederaufbauminsters nach London in privater Angelegenheit erfolgt.

Ergänzung des Besoldungsgesetzes.

Berlin, 20. November. Vom Reichsfinanzministerium ist dem Reichstag ein Entwurf der vierten Ergänzung des Besoldungsgesetzes zugegangen, der bereits die Zustimmung des Reichsrates gefunden hat und der die Eingruppierung der Beamten des Reichswasserschutzes, des Reichsverwaltungsgerichts und der Versorgungsanstalten in die einzelnen Besoldungsgruppen vorsteht.

Streifenachrichten.

Berlin, 20. November. Wie der Lokalanzeiger aus Saarbrücken meldet, wurde im lothringischen Kohlengebiet fast überall der Streik verhängt. Die Belegschaften sind in den meisten Gruben seit Donnerstag nicht mehr eingefahren. Militär ist nach dem Grubengebiet abgegangen.

Berlin, 20. November. Nach dem Lokalanzeiger haben die kaufmännischen Angestellten in den städtischen Werken gestern Abend gegen wenige Stimmen den Eintritt in den Streik beschlossen. Der Streik soll heute vormittag 10 Uhr beginnen.

Berlin, 20. November. Die Postiers, Fahrstuhlfahrer und Heizer der Berliner Geschäfte und Industriebauwerke sind gestern wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Es besteht die Gefahr, daß der Streik auch auf die Postiers in den Wohnhäusern übergreift.

Ausländische Schieber.

Berlin, 20. November. Wie der Lokalanzeiger aus Köln meldet, wurde eine Belgierin, die bei einer Razzia auf dem Bahnhof festgenommen worden war, und

in deren Besitz ein Mantel, 6 Schals und 30 Taschen deutscher Ursprungs gefunden wurden, zu 3 Monaten Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Männer aus Charleroi, die große Posten Demben Polen und Polenräger ausführen wollten, wurden zu je 3 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Andere festgenommene Belgier wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Wochen und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Internationale Donauf Kommission.

München, 20. November. Die Mitglieder der internationalen Donauf Kommission, die sich aus allen Uferstaaten und aus Nichtuferstaaten der Entente zusammensetzt, fanden sich am Montag vormittag zur Eröffnung der offiziellen Beratungen in der ehemaligen preußischen Gesandtschaft in München ein. Namens der bayerischen Regierung begrüßte Ministerpräsident Graf Dierckens die Anwesenden, worauf der Präsident der Donauf Kommission, Minister Rosetti-Italien, dankend erwiderte. Darauf wurde in die Beratungen eingetreten, die sich mit außerordentlich wichtigem Material, insbesondere den Bayern betreffenden Fragen der internationalisierten Donau zu befassen haben werden. Die Beratungen werden voraussichtlich bis Mitte Dezember dauern.

Oesterreichischer sozialdemokratischer Parteitag.

Wien, 20. November. Der Parteitag der Oesterreichischen Sozialdemokraten hat gestern den Antrag von Dr. Friedrich Adler, wonach die sozialistische Arbeitergemeinschaft Deutschösterreichs der internationalen Arbeitergemeinschaft der sozialistischen Parteien beitreten und die in deren Statut festgelegten Verpflichtungen übernehmen soll, nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Nach den Wahlen zur Parteiführung wurde der Parteitag geschlossen.

Kleine Drahtnachrichten.

Danzig, 20. November. In der Werkstätte der polnischen Schiffahrtsgesellschaft wurde ein Einbruch verübt, bei dem nach einigen Gerüchten 700 000 polnische Mark, nach anderen Gerüchten 2 1/2 Millionen polnische Mark und 63 000 deutsche Mark geraubt wurden.

London, 20. November. Nach Meldungen aus Athen an die Presse hat der griechische Torpedobootführer Leon an Bord eines italienischen Dampfers 20 Millionen Pataken und neun Millionen Pataken besessen, die als Kontingente angesehen werden.

Paris, 20. November. Die Agente Savas berichtet aus Batum vom 20. d. M.: Die Regierung von Ungarn hat beschlossen, Enver Pascha und seine Freunde auf Grund der Forderungen aus der türkischen Nationalversammlung auszuweisen.

Aue. Viehzählung.

Am 1. Dezember 1921 findet wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ileggen, Federvieh, Kaninchen und Bienevöcker. Die Zählung wird durch Beamte vorgenommen werden. Die Viehbefitzer sind zur größten Genauigkeit der zum machenden Angaben verpflichtet. Diejenigen, bei denen eine Aufnahme des Viehbestandes durch den Zähler nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 3. Dezember 1921 mittags 1 Uhr Meldung in der Ratostanzel, Stadthaus Zimmer 13, zu erstatten. Wer nach Ablauf dieser Frist keine Meldung erstattet hat, muß bestraft werden.

Wer vorläufig eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden.

Aue, den 20. Novbr. 1921. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Wenzel. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aue.

Stadtvorordnetenwähler!

Wenn Ihr nicht weiter eine sozialistische Mehrheit in Eurer Stadtvertretung haben wollt, geht alle zur Wahl und wählt bürgerlich! Wenn der letzte Mann, die letzte Frau, die auf bürgerlichem Boden stehen, ihre Pflicht tun, ist der Sieg der bürgerlichen Listen sicher!

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht!

Stimmberechtigt sind alle reichsdeutschen männlichen und weiblichen Personen, die am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet und im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Der Besitz des Bürgerrechts ist nicht erforderlich.

Radeberger Pilsner
erhält seinen Weltruf wegen seiner unübertroffenen Qualität.

Bestellungen nimmt entgegen
Radeberger Exportbierbrauerei.
Niederlage: Aue, Wettinerstraße 39.

Ein taures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Nacht 1/3 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
Frau verw. Emma Therese Weigel
geb. Lorenz
in ihrem 78. Lebensjahre nach langem Leiden ruhig entschlafen ist.
Schmerzerfüllt die trauernden Hinterbliebenen.

AUE, den 20. November 1921.
Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Friedrich-August-Straße 39, aus statt.

Familien-Drucksachen in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblatt.**

King's
Lebensmittelhäuser
Aue i. G. Delsnizi. G.
 Wettiner-Platz 458 Stollberger Str. 10
 Telefon 458 Telefon 10
Werdau Zwickau
 Bahnhofstraße Jun. Leipz. Str.
 Telefon 184 Telefon 2393

Nur solange Vorrat!

Zur Weihnachtbäckerei empfehle

allerfeinst. **70% Weizenmehl 000**

auf Backfähigkeit erprobt per Pfund 5.10
 bei Abnahme von 5 Pfd. „ „ 5.00

Quantitäten über 10 Pfund an einen Kunden werden nicht abgegeben.

3 Anrechts-Sinfonie-Konzerte
 der Orchester-Vereinigung Aue im Bürgergarten.

1. KONZERT am Freitag, den 9. Dezember 8 Uhr. Solist: Violinvirtuose Schachtebeck aus Leipzig. Vortragsfolge: Händel, Konzert grosso No. 13, Mozart, Violinkonzert in Es-Dur, Stücke für Violine mit Klavier, Tschairowsky, Nußknacker-Suite.	2. KONZERT Anfang Februar. Solist: Opernsänger Hermanns aus Chemnitz. Richard Wagner-Abend.	3. KONZERT Anfang März. Solist: Klaviervirtuose Otto Weinreich aus Leipzig. Vortragsfolge: Beethoven, Sinf. No. 6 (Pastorale), Beethoven, Klavierkonzert Es-Dur, Stücke für Klavier, Tschairowsky, Quverture 1812 (Der Brand von Moskau).
--	---	--

Karten für alle 3 Konzerte numeriert 30.— Mk., unnumeriert 24.— Mk., sind zu haben in den Zigarrengeschäften Lorenz und Milsler.

Nehmen Sie anstelle feurer Eier
Dr. Oetker's
Milch-Eiweiß-Pulver
 mit Triebzusatz
 Natürlich gebrauchsfertig wie
2-3 Eiers
 für Pfannkuchen
 Klöße, Kuchen,
 Torten.

Lp. No. 2
 Am Donnerstag, den 1. Dezember 1921 abends 8 Uhr findet im Vereinsheim „Alt Aue“ ein
Sänger-Abend
 statt, wozu Herr Ebert aus Grünhain seine Teilnahme zugesagt hat. — Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
 Der Vorstand.

Raths Kaffeehaus.
 Mittwoch, den 30. November
5 - UHR - TEE.

Wettiner Hof Aue
 empfiehlt seine
Pförfstube.
 Sonntag:
Die lust. Pleihenther.

Patentbüro ang. Theuerkorn
 Fernsprecher 762, Zwickauer Str. 10, Goopengplatz.

Naturheilverein Prießnitz e. V.
 Infolge plötzlicher Erkrankung des Spielleiters kann der auf Donnerstag, den 1. Dez., anberaumte Theaterabend erst später stattfinden.
 Die gelbsten Karten behalten ihre Gültigkeit. Es wird bekannt gegeben, wann die Abhaltung des Theaters möglich wird. Dies zur Kenntnis unserer werthen Mitglieder.
Naturheilverein Prießnitz, e. V.
 Der Vorstand.

Tauschermühle
 Mittwoch, den 30. November von 7 Uhr ab:
Gesellschafts-Ball
 Gesellschaftliche renovierte Weindiele
 Donnerstag, den 1. Dezbr. 1921, vorm. 10 Uhr
 follen im Vertretungsraum des Amtsgerichts Aue ein Wintermantel (getragen) und mehrere große Obstkörbe gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
 Der Gerichtsvollzieher.

Zöpfe
 färbt u. repariert billigt in kürzester Zeit
Stern & Gauger
 Zöpfe u. Bekleidungsart., Aue
 Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Ausgetämmtes Frauenhaar
 (Wierhaar)
 das sich 80 bis 120 Mark kauft
Walter Wappler, Damen- u. Herren-
Friseur-Salon,
 Ernst-Papst-Str. 2, gegenüber, Schoden, Fernruf 620.


Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
 unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf
 Preis das Paket Mk. 2.50

Tüchtiger Schlosser
 gleichzeitig als Chauffeur gesucht.
 Nur zuverlässige und gut besprochene Leute wollen sich melden.
 Lauter No. 98.

Sofas u. Matratzen
 nach Art u. Billig angefertigt.
Möbel-Schmidt
 Albrechtstr. 4, Telefon 667.

URBIN
 Terpentinölware überall erhältlich
URBIN
der gute Schuhputz

Rochscholarin
 für höhere Stelle gesucht. Angebote unter N. Z. 7150 an das Auer Tageblatt erbeten.

Felle!
 Jagen, Kalbs-, Rind-, Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Fuchs-, Hasen-, Maulwurf- u. Kanarienfelle, sowie sämtliche andere Fellarten
kauft
 zu den höchsten Preisen
Kurt Junghans,
 Haut-, Felle- und Rauchwaren
 Aue, Ernst-Papst-Str. 10.

Geschlechtskrankheit!
 Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
 Geschlechtskrankheiten, Leber- und venöser Ausfluss, Syphilis, ohne Berufung auf eine Eingebung und andere Hilfe, rasch und sicher zu heilen. — Bitte lesen Sie 4 Seiten in einer unerschwinglichen Broschüre mit ausführlichen Anweisungen und Rezepten gratis. Diese Broschüre enthält die neuesten Befunde gegen 1. Weltkrieg in der Medizin. — Broschüre ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann, O. S. H. Sommerfeld 6 (Wetzlar) Frankfurt (Oder) Spezialistische Zeitung. Namen genau angeben, damit richtige Broschüre gerichtet werden kann.

Viole und Mandoline
 billig zu verkaufen.
 Rosener Gasse 19, I.

Einen echten Perserteppich,
 gebraucht, sowie einen **Bücherständer** aus Privatbesitz zu kaufen.
H. Klans, Breitz,
 Turnerstraße 11.

sauber möbliertes Zimmer
 in der Nähe des Bahnhofs. — Angebote unter N. Z. 7150 an das Auer Tageblatt erbeten.

Kleine Anzeigen
 haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt

Billig zu verkaufen:
Doppelblaues Tafel
 für 4 Personen,
2° Meter Durchmesser,
 im ganzen oder einzeln,
 beides in gutem Zustand.
Gebrüder Guggenberger,
 Wettinerstr. 11.

Hausgrundstück
 mit großem Garten zu verkaufen.
 Zu sehen im Auer Tageblatt

Schreibtischlampe
 für 175 Mark zu verkaufen.
Auerhammer, Schneider-Billa.
 Gut erhalten

Plüschsofa
 preiswert zu verkaufen,
Bahnhofstr. 17, I. Etg.